3573 Rosenburg An einen Haushalt Amtliche Mitteilung Postgebühr bar bezahlt

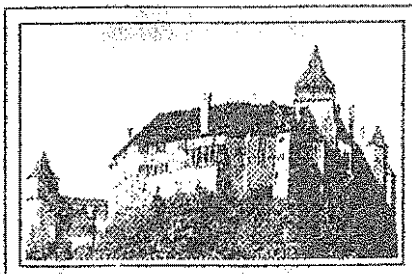
ROSENBURG - MOLD AKTUELL

02
2006

Für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

Mei Schutzengel

Wia i auf d`Wöld kemma bin, hob i an Schutzengel kriagt,
der mi beschützt und immer neben mir fliagt.
"Bleib bei mir" hob i als Kind beim Schlafengehn bet`,
"setz die doch her zu mir an mei Bett",
damit i mi net so fürcht, wenn ma d`Mutter s`Liacht wegnimmt,
und de große Finsternis kimmt."
Später is ma oft vürkemma im Leb`n,
Du hast ma mit`n Flügel oane geb`n.
Aber Du bist a manchmal auf Urlaub grod gwest,
und i hob gmocht, wos i woll`n hob, des woar net allweil das Best`.
Oder Du bist a Spitzbua, Du treibst mit mir Dei Gspiel,
und i derf mocha wos i will.
I glaub gar, Du stehst nebn mir und lochst,
wenn i an rechten Bledsinn moch.
Wann i von dera Welt geh
und drobn vor unserm Herrgott steh,
Schutzengel - do schiab i alles auf di -
hättst halt besser aufpaßt auf mi!



Die Rosenburg

Eines der schönsten und prächtigsten Renaissanceschlösser Österreichs.
Auf der herrlichen Aussichtsterrasse finden täglich um 11.00 und 15.00 Uhr die Freiflugvorführungen mit Edelfalken, Adlern, Geiern und Eulen statt.
Führungen nach Bedarf, für Gruppen gegen Voranmeldung

Öffnungszeiten: 30. März – 01. November

April und Oktober täglich außer Montag 09.30 bis 16:30
Mai bis September täglich 09:30 bis 17:00, im Juli und August FR, SA, SO bis 18.30 Uhr (Freiflugvorführungen um 11:00, 15.00 und 17:30 Uhr)
www.rosenburg.at; Tel. 02982/2911 oder 2303

Mitteilung des AVH für Februar 2006

Bio	Restmüll	Papier	gelbe/r Tonne/Sack
01.02.	03.02. u. Aschet.	--	--

Problemstoffsammelzentrum Mold

jeden 1. Mittwoch im Monat
von 17.00 – 19.00 Uhr
Es können Problemstoffe, Textilien, Schuhe u. Speisefett abgegeben werden.

am Bauhof in Rosenburg

Montag – Freitag von 8 – 12 Uhr
Kartonagen, Textilien, Speisefett

Parteienverkehr und Sprechtage der Gemeinde Rosenburg-Mold

Wir ersuchen um Anmeldung beim jeweiligen Referenten oder im Gemeindeamt, da es aufgrund von Verhinderungen zum Entfall von Sprechstunden kommen kann.

Parteienverkehr
Montag bis Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr
und jeden Mittwoch 18.00 – 19.30 Uhr

Bgm. Wolfgang Schmöger	Montag	09.00 – 10.00 Uhr
	Mittwoch	18.30 – 19.30 Uhr
Vbgm. Dr. Bernhard Kühnel	Montag	08.00 – 09.00 Uhr
	und jeden 1. Mittwoch im Monat	18.30 – 19.30 Uhr
Gemeindevorstand	jeden 1. Mittwoch im Monat	18.30 – 19.30 Uhr

Herausgeber Eigentümer Verleger
Gemeinde Rosenburg – Mold
3573 Rosenburg 25, 02982/2917
Fax-Nr. 02982/2917/4
Homepage: www.rosenburg-mold.at
e-mail: www.gemeinde@rosenburg-mold.at

Für den Inhalt verantwortlich
Bürgermeister Wolfgang Schmöger

Redaktionelle Beiträge von:
Bürgermeister Wolfgang Schmöger
Jürgen Bauer, Eva Peller,
Bürger unserer Gemeinde

Redaktion, Layout und Satz
Eva Peller

Eigenvervielfältigung
Das Informationsblatt erscheint mind. 11 x jährlich und wird allen Haushalten der Gemeinde kostenlos zugestellt

Grundlegende Richtung:
Informations- u. Verlautbarungsschrift für die Gemeinde Rosenburg - Mold

IHR ENTSORGUNGSPARTNER FÜR:

- GEFÄHRLICHE ABFÄLLE
- LEUCHTSTOFFLAMPEN
- ELEKTRONIKSCHROTT
- BAUSTELLENABFÄLLE
- SPEISEABFÄLLE
- KARTONAGEN

Wir sind ZERTIFIZIERT ISO 9001

Der Saubermacher

Saubermacher Dienstleistungs AG
Altweidlingerstraße, Parzelle 244
A-3500 Krems
Hotline: 059800
e-Mail: krems@saubermacher.co.at
Internet: www.saubermacher.at

Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte

Dorfgespräch Mold

Einladung
zum Dorfgespräch für Mold

Termin: **Freitag, 17. Februar 2006, 18.00 Uhr**

Ort: **Gemeinschaftshaus Mold**

Themen:

- **Information über Aktuelles in der Gemeinde**
- **Einspeisung der Molder Brunnen in die Gemeindewasserleitung**
- **Sanierung des Kanals, der Kläranlage und der Wasserleitung**
- **Rückbau der ehemaligen B4, Erdverkabelung der Freileitungen, Anschluss an das Erdgasnetz der EVN**
- **Diskussion, Wünsche & Anregungen der Bevölkerung**

Die Bewohner von Mold sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

Bgm. Wolfgang Schmöger Vbgm. Dr. Bernhard Kühnel

****

"Wir bedauern"

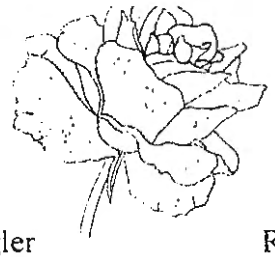
Wir bedauern das die Gemeindezeitung in Mold, Mörtersdorf u. Zaingrub nicht mehr vor Weihnachten zugestellt wurde. Die Aufgabe bei der Post erfolgte noch am Montag vor Weihnachten. Da es offensichtlich von Rosenburg nach Mold über Wien doch ein etwas längerer Weg sein dürfte und die Post im Weihnachtstrubel steckte, dürfte es zu der Verspätung gekommen sein.

Das Restaurant mit dem besonderen Ambiente,
direkt neben dem Renaissanceschloss Rosenburg.

Gastgarten mit altem Kastanienbaumbestand
Gemütliche Stuben , Festsaal
Romantikzimmer
Romantik Candlelight- Dinner bei offenem Kamin

SCHLOSSGASTHOF
ROSENBURG

3573 Rosenburg 2
Tel. 02982/30577 Fax Dw 4
www.schlossgasthof-rosenburg.at
schlossgasthof-rosenburg@wvnet.at



Geburtstage im Februar 2006

	wir gratulieren:		
	22.02.	Dr. Gerhard Kögler	Rosenburg 138
zum 55. Geburtstag	26.02.	Rosa Winkler	Mold 16
zum 60. Geburtstag	07.02.	Hermine Kosicek	Rosenburg 95
zum 65. Geburtstag	06.02.	Helmut Holzinger	Rosenburg 109
	20.02.	Anton Emberger	Mörtersdorf 14
zum 70. Geburtstag	27.02.	Anna Csatary	Mold 68
zum 75. Geburtstag	14.02.	Anna Ammerer	Rosenburg 15
zum 80. Geburtstag	21.02.	Leopold Schneider	Rosenburg 18
zum 85. Geburtstag	15.02.	Maria Kopecky	Mold 65

Geburten:

15.12.	Jan u. Nina Schmid	Mörtersdorf 59
05.01.	Tim Benninger	Mold 97

Goldene Hochzeit: 04.02. Margarete u. Johann Zimmel — Mold 87

Wochenenddienst der Ärzte im Februar 2006

Der Wochenenddienst der Ärzte gilt von Freitag 20 Uhr bis Montag 7 Uhr,
Den diensthabenden Arzt erreichen Sie an Wochenenden über

ÄRZTENOTRUFNUMMER	**141 (ohne Vorwahl)**	
Freiwillige Feuerwehr	**Notruf**	**122**
Polizei	**Notruf**	**133**
Rettung 02982/2244	**Notruf**	**144**
Vergiftungs - INFO	**01/4064343**	

Apotheken – Horn	gerade Woche: Landschaftsapotheke		02982 2255
	ungerade Woche: Stephans-Apotheke		02982 433
Bereitschaftsdienste	(rund um die Uhr) Gars - Apotheke z.Hl.Gertrud		02985 2317
	Drosendorf - Apotheke zum Erlöser		02915 2251
04. u. 05.02	Dr. Daimer Elisabeth	Mold	02982 30308
	Dr. Anita Greilinger	Gars/K	02985 2308
11.u. 12.02.	Dr. Vonstadl Susanne	Horn	02982 2345
	MR Dr. Paul Steinwender	St. Leonhard	02987 2305
18. u. 19.02.	Dr. Schleritzko Erna	Horn	02982 3230
	Dr. Harald Dollensky	Gars	02985 2340
25. u. 26.02.	MR Dr. Eckhard Friedrich	Horn	02982 2845
	MR Dr. Steinwender Paul	St. Leonhard	02987 2305

Zahnärzte:

04. u. 05.02.	Dr. Klima Wolfgang	Raabs/Th	02846 7174
11. u. 12.02.	Dr. Klima Wolfgang	Raabs/Th	02846 7174
18. u. 19.02.	Dr. Zehetbauer Maria	Weitersfeld	02948 8760
25. u. 26.02.	Dr. Wegscheider Hermann	Gr. Siegharts	02847/2397

wohn²
Baugründe
in Horn, Mödring und Burgerwiesen zu verkaufen! Kein Bauzwang.
Nähere Auskünfte unter:
Tel. 050100 / 26000
VDir. Wielach, R. Scheidl
www.sparkasse.at/horn
SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Ehrungen

Der Gemeinderat der Gemeinde Rosenburg-Mold hat in der Sitzung am 12. Dezember 2005 in Würdigung der Verdienste um die Gemeinde Rosenburg-Mold folgende Ehrungen verliehen:

Herr Anton Knappich, Mold 35 **Goldene Ehrennadel**
für 24jährige Tätigkeit als Kommandant der FF Mold

Herr Peter Haumer, Mold 112 **Goldene Ehrennadel**
für 25jährige Tätigkeit als Leiter des Verwaltungsdienstes der FF Mold

Herr Rupert Amon, Mold 102 **Silberne Ehrennadel**
für 20jährige Tätigkeit als Stellvertreter des Leiters des Verwaltungsdienstes der FF Mold

Herr Friedrich Gradner, Zaingrub 21 **Goldene Ehrennadel**
für 25jährige Tätigkeit als Kommandant der FF Zaingrub

Die feierliche Überreichung nahm Herr Bürgermeister Wolfgang Schmöger anlässlich der Neuwahlen der Kommandos der Freiwilligen Feuerwehren zum Jahreswechsel vor.

Herzliche Gratulation!

Neuwahl der FF-Kommandos

Die kürzlich durchgeführten Neuwahlen der Kommandos der Freiwilligen Feuerwehren brachte folgendes Ergebnis:

Feuerwehr	Kommandant	Kommandant - Stellvertreter	Leiter des Verwaltungsdienstes
Rosenburg	Johannes Prock	Josef Fiedler	Thomas Reiterer
Mold	Franz Fuchs	Ing. Franz Göd	Ing. Martin Pichler
Mörtersdorf	Oswald Schmid	Leopold Basteiner	Edwin Schmid
Zaingrub	Friedrich Gradner	Bernhard Winklmüller	Rudolf Lager

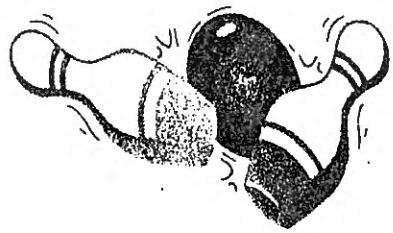
Die Gemeinde Rosenburg-Mold gratuliert den gewählten Vertretern und dankt allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren für ihren selbstlosen Einsatz für das Gemeinwohl.

Landgasthaus zum KNELL
Das Tor zum Waldviertel
Warme Küche 9-24 Uhr - Montag Ruhetag
Tel 02982/8290 Fax 82906
Shell-Großtankstelle
Ing. Gerhard Knell
Neu: Modernste Bürstenwaschmaschine
Großer Einkaufsshop
Shell Motoröle
Tel. 02982/8291 Fax 82914
3580 Mold 2

Damenkegeln

Das monatliche Damen-Kegeln findet an folgenden Terminen auf der Sportkegelbahn in Mold jeweils ab 20.00 Uhr statt.

14.02.06
14.03.06
11.04.06



09.05.06
13.06.06

****

„FRIEDENSLICHT“

Am 24.12.2005 nahmen viele Bürger der Gemeinde die Möglichkeit wahr, sich das Friedenslicht im Feuerwehrhaus Mold abzuholen.

Die gespendete Summe von **€ 191,--** wurde ans „Licht ins Dunkel“ weitergeleitet.

Die Freiwillige Feuerwehr Mold bedankt sich im Namen von „Licht ins Dunkel“ für diese Spende.

****

„STERNSINGERAKTION“

Im Namen der Sternsinger – Bernadette, Kathrin u. Julia – möchte ich mich wieder bei den Familien in Rosenburg bedanken. Es wurden **€ 557,46** gespendet. Es würde uns auch freuen, wenn die Familien die wir nicht angetroffen haben, vom hinterlegten Erlagschein gebrauch machen. Herzlichen Dank für die gute Bewirtung.

Helene Kranzl

****

Ihre Abfälle sind nicht ordentliche getrennt!

Die Mülltrennung wird von manchen Bewohnern zum Teil sehr schlampig, bis gar nicht durchgeführt.

Beispiel: Bauschutt darf nicht in der Biotonne entsorgt werden!
Verpackungsmaterial gehört nicht in die Restmülltonne,
sondern in die gelbe Tonne/Sack. Pet-Flaschen Luft rausdrücken und zuschrauben. Getränkepackungen über die Öko-Box entsorgen.
Tierfutterdosen sollen gereinigt in den Dosencontainer geworfen werden.

Beachten Sie, dass die Restmülltonnen für die Entsorgung in der angegebenen Pfeilrichtung bereitgestellt werden.

Bitte beachten Sie die Vorschriften der ABFALLTRENNUNG (Trenn-ABC`s erhalten Sie beim Abfallwirtschaftsverband)

UGR Toifl Friederike

wohn²

Baugründe
in Horn, Mödring und Burgerwiesen zu verkaufen! Kein Bauzwang.

Nähere Auskünfte unter:
Tel. 050100 / 26000
VDir. Wielach, R. Scheidl

www.sparkasse.at/horn

SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

BHW NÖ Bildungs- & Heimatwerk Niederösterreich

Bildungs- und Heimatwerk Rosenburg-Mold

Liebe Gemeindebürger/innen!
Das BHW Rosenburg –Mold veranstaltet wieder verschiedene Vorträge und Kurse, die Sie auch im neuen Bildungskalender, der Mitte Februar erscheint, finden.
Wir freuen uns, Sie bei vielen Veranstaltungen begrüßen zu können.

Bildungswerkleiterin Margit Pichler

Eltern – Kind – Turnen

Für 2 – 5 Jährige

Spiele, Spaß und Freude an der Bewegung mit gleichaltrigen Kindern und deren Eltern.

Termine: ab Montag, 13. Februar 2006, 8 Nachmittage, 16:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Gemeinschaftshaus Mold
Leitung: Karin Bock, Kindergartenpädagogin
Mitzubringen: Bequeme Kleidung, Socken oder Turnschuhe
Kostenbeitrag: 24,-- € für das 1. Kind und 18,-- € für das 2. Kind pro Familie
Mindestens 8 teilnehmende Kinder
Anmeldung bis 8. Februar: Ing. Margit Pichler, Tel. 02982/83832

Kinder, Fernsehen und Co

Spezialmodul der Elternschule
Über den richtigen Umgang mit Medien in der Familie
Wir wollen anhand von aktuellen Beispielen diskutieren und Beurteilungs- und Auswahlkriterien gemeinsam erarbeiten. Die Teilnehmer erhalten schriftliche Unterlagen zum Weiterlesen und als zusätzliche Anregung für die Gestaltung des Alltags mit Medien.

Termin: Donnerstag, 23. Februar 2006, 19:00 Uhr
Ort: Volksschule Rosenburg
Referentin: Mag. Elisabeth Janca
Teilnehmerbeitrag: 3,-- €/Person
Anmeldung: Ing. Margit Pichler, 02982/83832 oder Volksschule Rosenburg, Tel. 02982/3216
Gefördert durch das Familienreferat der NÖ Landesregierung.

Gute, gesunde Alltagskost für jeden Tag

Kochkurs
Grundsätze der Ernährungslehre, Rezeptbesprechung,
Zubereitung von Vorspeise, Suppe, Hauptspeisen mit Beilagen und Salaten, Dessert.
Gemeinsames Mahl

Termin: Samstag, 4. März 2006, 8:30 Uhr
Ort: Bildungszentrum Mold, Kursküche
Kursleitung: Ing. Margit Pichler
Kursbeitrag: 20,-- € pro Person incl. Lebensmittel und Kursunterlagen
Dauer: ca 4,5 Stunden
Mindestteilnehmerzahl: 12 Personen
Anmeldung/Information: Ing. Margit Pichler, Tel. 02982/83 832
Anmeldeschluss: 25. Februar 2006

Fassadensonderaktion der NÖ Dorferneuerung

Möglichkeit der Förderung für Wohnhäuser im Zuge der Sonderaktion „Dorferneuerung" nach dem NÖ Wohnungsförderungsgesetz

WANN? Vorgesehen Arbeiten müssen mit dem Leitbild der Dorferneuerung oder Stadterneuerung übereinstimmen.

WER? Natürliche Personen, die österreichische Staatsbürger sind; Juristische Personen, insbesondere Gemeinden, Baurechtsinhaber.
Nur Dorferneuerungs- und Stadterneuerungsorte!

WAS? Außenarbeiten (z.B. Fassade, Vollwärmeschutz, Dach, Fenster, Spengler, Kaminkopf, Sockel, Steinmetz etc.), Fertigstellung von nicht geförderten Wohnhäusern im Rohbau, Neubauten im Sinne von Baulückenverbauung

WIE? Im Rahmen dieser Sonderaktion können Darlehen bis zu € 21.900,- pro Wohnhaus mit einer Laufzeit von 27,5 Jahren gewährt werden. Diese Darlehen sind mit 1% verzinst und hypothekarisch sicherzustellen

TILGUNG? Die Annuitäten dieses Darlehen betragen in den ersten 5 Jahren des Tilgungszeitraumes 2% des Darlehensbetrages. Sie erhöhen sich ab dem 6.Tilgungsjahres jeweils in fünf Jahresintervallen um 1%.

AUSZAHLUNG? Das Darlehen wird höchsten in 3 Teilbeträgen entsprechend dem Baufortschritt ausbezahlt. Die Ausbezahlung erfolgt aufgrund von vorgelegten, saldierten Rechnungen. Der letzte Teilbetrag wird erst nach Bestätigung der Fertigstellung durch den Dorferneuerungs-betreuer ausbezahlt.

ENDABRECHNUNG? Nach Abschluss der Arbeiten erfolgt die Endabrechnung und die Fertigstellungsmeldung durch den Betreuer nach Überprüfung der Arbeiten. Die endgültige Förderung wird dann festgelegt und der Restbetrag ausbezahlt.

ANSUCHEN? Stichtage für das Ansuchen sind jeweils der 30.6. und 31.12. eines Jahres, wobei die Sonderaktion bis 31.12.2008 befristet ist.

Formulare erhalten Sie bei

NÖ Dorf- und Stadterneuerung
Schloss Ottenschlag
3631 Ottenschlag
Tel: 02872/20078, Fax-DW 5
waldviertel@dorf-stadterneuerung.at

und bei der Gemeinde-Betreuerin
Maria-Theresia Schindler
Tel: 0676/88591235

Hotel - Restaurant
Landgasthof
MANN
3573 Rosenburg Tel: 02982/2915

KINDERFASCHING

Faschingssamstag

25. Februar 2006

Gemeinschaftshaus Mold

Beginn: 14.00 Uhr

Eintritt: frei

Für Musik ist bestens gesorgt!

Kinderbetreuung mit "KATRIN"

Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Sprechtage

Sprechtage:

Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter u. Angestellten

Ort: Bezirksstelle d. NÖ. Gebietskrankenkasse
S. Weykerstorffer-Gasse 3
Termin: jeden Dienstag
Zeit: 8.00 - 14.00 Uhr

Sozialversicherungsanstalt d. gewerblichen Wirtschaft

Ort: Wirtschaftskammer
3580 Horn, Kirchenplatz 1
Termin: 01. Februar 2006
Zeit: 7.30 - 12.00 Uhr u. 13.00 – 15.30

Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Ort: Bezirksbauernkammer
3580 Mold 72
Termin: 01., 15. u. 22. Febr. 2006
Zeit: 8.00 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.00 Uhr

Kriegsopfer- und Behindertenverband

Ort: Kammer f. Arbeiter u. Angestellte
3580 Horn, Spitalgasse 25
Termin: 14. u. 28. Februar 2006
Zeit: 13.00 – 14.30 Uhr

Verhandlungen der Gewerbeabteilung

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 15. u. 22 Februar 2006
Zeit: 8.30 – 15.30 Uhr

Bereich Umwelt u. Wirtschaft

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 02. u. 16. Februar 2006
Zeit: 8.30 – 15.30 Uhr

Erste Anwaltliche Auskunft

Ort: Mag. Johannes Polt
Horn, Florianigasse 5, Tel. 2340-9DW
Termin: 31. Jänner 2006

Ort: Dr. Heinrich Nagl
Horn, Pfarrgasse 5, Tel. 2278
Termin: 21. Febr. 05
Zeit: 17.00 – 18.00 Uhr

Konsumentenberatung

Ort: AKNÖ-Bezirksstelle Horn, Spitalgasse 25
Termin: 06. u. 20. Februar 2006
Zeit: 09.00 – 12.00 Uhr

Beratungszentrum RAT & HILFE

3580 Horn, Wienerstrasse 5

Partner-, Familien- und Lebensberatung

Jugendberatung

Psychotherapie

Supervision

Mediation

verschwiegen, anonym, freiwilliger Kostenbeitrag

rat&hilfe

Anmeldung: 02982 / 29 30

Montag 10 - 12 Uhr
Dienstag 17 - 19 Uhr
Donnerstag 17 - 18 Uhr

Jugendberatung
Mittwoch 17 - 19 Uhr

www.ratundhilfe.net
e-mail: geschaeftsleitung@ratundhilfe.net
Tel.: 02742 / 35 35 10 25
Eine Einrichtung der Diözese St. Pölten

Di 31. Jan: 7.30 Johannes Don Bosco
19.00 Ortsmesse Mold (noch frei)

Mi 1 Feb: **Marian. Wallfahrtsgottesdienst**
15.00: Rosenkrz, Beichtgelegenheit,
15.30:Hl.Messe: Predigt zur Wallfahrtsgeschichte (350.Jahre „Maria bey den drey Eychen")

Do 2 Feb: Darstellung des Herrn, Maria Lichtmess, **K e r z e n s e g n u n g**: **18.30:** Lichterprozession mit Kindern; („Maria ging geschwind.."), Spendung des **Blasiussegen** nach der hl. Messe:

Fr. 3.Feb: B l a s i u s f e s t , Herz Jesu-Freitag
19.00:Beichtgeleght. **19.30 A b e n d messe,** Blasiussegen; anschl. eucharist. A n b e t u n g . **138. Sterbetag** d. vorbildlichen Pfarrers Michael Brenner aus Roggendorf bei Eggenburg. +1868
Namenstag: des neuen **Abtes von Altenburg,** KR Prl. **Mag. C h r i s t i a n** Haidinger OSB

Sa. 4 Feb:7.30 **Herz Marienmesse am Samstag**
17.00 Abfahrt zur Wallfahrt nach Hluboké Mašůvky: 81.Geburtstag Dech.**Ludvík T i c h ý .**

So 5. FEB: 5.So im Jahreskreis; Hl. Agatha
Hll. Messen: 8;-;10; Beichtgel: 7.45-9.00; ab11h
14.00: Marienandacht, Segen. 16.30: Rosenkrz.

S E M E S T E R F E R I E N 4.-12. Febr. 06.
Mo 6, Feb 7.30 Gedenken **Paul** Miki u.Gefährten
Di 7. Feb: 7.30 Hl. Messe; **kein** Mold
Mi 8. Feb: M a r i a n. Wallfahrtsgottesdienst
15.00 Rosenkrz., Beichtgelght. **15.30** Hl. Messe Predigt am Fest der Hl.. J o s e f i n e Bakhita.
19.30: Gebetskreis Legion Mariens, im Pfarrhof

Do 9.Feb. 7.30 Sel. Anna Kath. Emmerick,+1824
keine Ortsmesse
Fr 10.Feb: Ged. der **Hl.Scholastika,** Schwester des Hl.Benedikt; ***k e i n e*** Frühmesse
19.00 Beichtgeleght, **19.30** Abendmesse anschließend: **eucharistische Anbetung.**
Sa 11.Feb: ***keine*** Frühmesse; **10.30**:gold. Hochz.

Sa 11. Feb: ULF von Lourdes: „14. Welttag des K r a n k e n"; 14.00: Krankenmesse; für . Krankensalbung vorherige Anmeldung. notwendg
Feier in g e h e i z t e r Werktagskapelle!

So. 12. Feb: 6. So Jkr.B. Äussere Feier der Hll.C y r i l l u. M e t h o d in ostkirchlicher Liturgie dch. das griech.-katholische Seminar von Gaming.**(Dauer 1 ½ Stunden !!) P r e d i g t in *deutscher* Sprache: Dekan Jan P e n a s, Velké Mesíříci** (Groß Meseritsch) in Mähren um **10.00**

Mo 13.Feb: 2. Sterbetag **Sr. Luzia von** Fatima;
***15,30** Monatswallfahrt Maria Roggendorf*
Di. 14. Feb 7.30 Cyrill u. Method, Konpatrone E.
15.00 Ortsmesse **in Mold**
Ende d. Aufsatzwettbewerbes über Fatimakinder
Mi 15. Feb: Marian. Wallfahrtsgottesd.; 15.00: Rskz, Beichtgeleg.;**15.30: Hl. Messe** Patrone EU.
19.30: Gebetskreis Legion Mariens.
Do.16. Feb: 7.30:Frühmesse; **18.30** Ortsmesse im Gemeinschaftshaus **Mörtersdorf.**
Fr. 17. Feb: 21. Sterbetag EDech KR. P.Berthold Koppensteiner OSB; **19.00** Beichtgeleght.
19.30 Hl. Messe, anschl.eucharistische Anbetung.
*19.00 Requien für Altabt Ambros, Stifts.k Alten*bg.
Sa. 18. Feb: 7.30 Hl. Messe ‚Maria am Samstag'

So. 19. Feb. 7. So. B ; Hl. Messe 8.00 - 10.00
Beichtgelght: 7.45- 9.00 u. ab 11.00
In Maria Dreieichen Rosenkranz um 14. 00

wegen der **K i n d e r w a l l f a h r t** zu ULF von Fatima im Heiligtum **D r o s s.** Abfahrt:***13.30 bei Floriani- Mold.*** Preis: € 3.- Anmeldg: Tel 8253 bis 14. Feb.
In **D r o s s :** **14.30** Empfang d. Hwst. H. Bischof. DDr. K. K ü n g . **15.00**: Wallfahrtsgottesdienst der Kinder mit Bischof; anschl: Agape im Gemeindehaus. Rückkehr: ca. 18.30
Wer an einem Aufsatzwettbewerb teilnimmt, erhält ein Büchlein über Francisco u. Jacintha. Die ansprechendsten Aufsätze einer jeden Altersstufe werden bei der Hl. Messe vorgelesen.
„Was gefällt dir bei Francisco u. Jacintha am Besten ?" abzugeben bei P.Robert bis 14.2.

Mo.20.-Mi.22. Feb: Pastoraltagung. in St. Pölten für Priester u. Diakone
Mi. 22. Feb: Fest Cathedra Petri, Ablasstag
15.00 Roskrz.,Beichtge;. **15.30:Messe für Papst.**
Do. 23. Feb: 7.30 Hl.Polykarp;19.00 Ortsmesse **Zaingrub**
Fr. 24. Feb: 19.00 Beichte; **19.30: Apostelmesse zu Ehren des Hl. Matthias** anschl.**eucharistische Anbetung.**

Stimme der Mutter
PFARRNACHRICHTEN VON MARIA DREIEICHEN

Sa. 25. Feb: 7.30 Hl. Walburga (Öl d. Hl. Walb.) ab 14.00 ***Kindermaskenfest*** der FF Mold

SO 26.Feb: ***Faschingso:*** **8;-10;** Beichte: 7.45 -9.00 ab 11.00 Beichtgel; **14.00**: Segensandacht, 16.30 Rosenkranz

Di 28. Feb: 7.30; 15.00 Ortsmesse M o l d

Mi. 1. Mäzz Aschermittwoch; **gebotener Fasttag** 9.oo Feierl. Spendung des Aschenkreuzes in der Werktagskapelle, **15.30 ASCHERMITTWOCH MESSE, mit Spendung des Aschenkreuzes** vorher ab 15.00 Roskrz. Beichtgeleght.

Fastengebot für Erwachsene: an diesem Tag Enthaltung von Fleischspeisen, luxuriösen Veranstaltungen und nur einmalige Sättigung.

Mit dem A s c h e r m i t t w o c h beginnt die ÖSTERLICHE B U ß Z E I T zur Vorbereitung auf die Feier des Todes und der Auferstehung Unseres Herrn und Erlösers J e s u s C h r i s t u s.

Fr.3.März: Herz Jesu-Freitag, **keine** Frühmesse 19 h: Beichtgel.**19.30** Hl.Messe, euchar.Anbetung

Sa 4. März: 7.30 Herz Marienmesse, 28. Sterbetag von langjähr.Pfr. P.Ludwig Rabensteiner OSB

So.5.März: 1.Fastensonntag. Ab diesem Sonntag wieder d r e i Sonntagsmessen: 8; 9; und 10 Uhr Beichtgeleght 8 - 10.30 **14.00: K r e u z w e g.**

* * *

In den kommenden Wochen bis Aschermittwoch lade ich die Eltern zusammen mit den Firmkandidaten zur gemeisamen Anmeldung für die heurige pfarrliche **F i r m v o r b e r e i t u n g** ein. Aus praktischen Gründen bitte ich um eine telefonische Voranmeldung ein. Nehmen Sie zum Treffen den Taufschein Ihres Kindes mit. Ich bitte bei der Auswahl der **P a t e n** auf die diesbezüglichen Weisungen der Kirche zu achten.

MINISTRANTEN-Stunden für Neuanfänger:
ab Donnerstag, dem 19.Jänner 2006.

H l. CYRILL u. METHOD-Feier **Sonntag, 12. Febr.** um **10.00** in festlicher griech.-katholischer „Göttlicher Liturgie"d. Heiligen Johannes Chrysostomus. Wer vorbereitet ist, kann die Hl.Kommunion im östlilichen wie im westlichen Ritus empfangen. **Predigt in deutscher Sprache: Dechant Jan Penás**, aus Velké Mesíříci, Groß Meseritsch, in Mähren..

Bitten wir die Konpatrone E u r o p a s um ihre Fürbitte für diesen unseren veralternden u. vom Tode gekennzeichneten Kontinent !

AUFSATZWETTBEWERB für alle **Schüler:**
Wer zu dem Thema: „Was gefällt mir an den heiligen Seherkindern Francisco und Jacintha von Fatima ?" „Was habe ich von ihnen gelernt, um ein glückliches Leben vor Gott zu führen?" kann sich von mir ein Büchlein über diese seligen Kinder ausborgen. Wenn Du bis 15. Febr. Deinen Aufsatz einsendest an „Fatima - Apostolat - Pilgerreisen" Garmanns 34 **3542 Gföhl** bekommst Du einen schönen Preis. Die besten Aufsätze werden bei der Bischofsmesse **in D r o s s am So. 19. Febr, um 15.00,** am Fest dieser seligen Kinder, vorgelesen. **"Komm mach mit!"**

GEBURTSTAGE:

19.01	Gradner Josef, Zaingrub 20	**90. GT**
28. 01:	Weisser Agnes, Wien – Mold 4	**80. GT**
12. 02:	Schrammel Franz, Mörtersd.f 36	**84. GT**
13. 02:	Stödtner Eduard sen. M.D 78	**83. GT**
14. 02:	Prumüller Franz Mold 54	**84. GT**
15. 02	Kopecky M. Mold /Weikertschlag	**85.GT**
16. 02.	Gföhler Rosa, Mörtersdf 8	**82. GT**
27. 02:	Czatary Anna, Mold 68	**70. GT**
01. 03	Bauer Josef Mörtersdorf 2	**97.GT**

2005 DEUTLICH WENIGER KIRCHENAUSTRITTE als im Vorjahr. Die Eintritte sind steigend. Der Rückgang an Kirchenaustritten ist **q u e r durch alle Diözesen** feststellbar:
Auch in der **Diözese St. Pölten** sank die Zahl der Kirchenaustritte deutlich von 5.174 (2004) auf 3.811 (2005), das sind **24%** weniger als im Vor-Jahr. Die Zahl der Wiedereintritte stieg in der Diözese St. Pölten ebenfalls etwas an: von 193 auf 200. Leider sind bei den Austritten sechs getaufte Katholiken aus unserer Pfarre,davon 3 Jugendl..

„Man möchte durch Besitz, *Vergnügen, manchmal auch durch Zügellosigkeit den Himmel auf Erden erreichen, glücklich werden, aber es gelingt nicht, jedenfalls nicht auf Dauer. In diesem Sinn werden in Ehe und Familie oft Erwartungen an den Partner gestellt, die kein Mensch erfüllen kann. Man hat versucht, die sozialen Absicherungen so zu gestalten, dass im Leben möglichst alles garantiert wird, aber irgendwann nützen alle Versicherungen nichts."*
Weihnachtspredigt DDr. Klaus K ü n g 2005.

SENIORENBUND
ROSENBURG – MOLD

Liebe Seniorinnen und Senioren !

Wir hoffen, dass Sie die Weihnachtsfeiertage und den schneereichen Jahresbeginn 2006 gut verbracht haben und wünschen Ihnen nochmals alles gute und vor allem Gesundheit.

Wie gewohnt zu Jahresbeginn ersuchen wir Sie wieder mit beiliegendem Zahlschein den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2006 einzuzahlen.
Dieser beträgt für:

Hauptmitglieder	**€ 17,50**
Familienmitglieder	**€ 10,--.**

Bitte vergessen Sie nicht am *Zahlschein* *Ihren Namen* anzugeben!! Bei Barzahlung bei nur bei Raiba Horn sparen Sie die Zahlscheingebühr.

Ebenso laden wir Sie recht herzlich ein zur diesjährigen

Mitgliederversammlung

Zeit:
Dienstag, 14. Februar 2006, 15:00 Uhr
Ort:
GH Städtner, Maria Dreieichen

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Gedenkminute für die Verstorbenen
- Tätigkeitsbericht
- Kassabericht
- Ausflüge
- Allfälliges

Ein gemütliches Beisammensein mit einer kleinen Jause für alle Mitglieder und Gäste bildet den Abschluss. Aus gegebenem Anlass - Valentinstag - erhalten alle Damen ein kleines Geschenk.

Bitte bilden Sie Fahrgemeinschaften!!

Hinweisen möchten wir Sie noch auf unsere Zusammenarbeit bei den Mehrtagesausflügen mit dem Seniorenbund Horn. Siehe Reisen!!

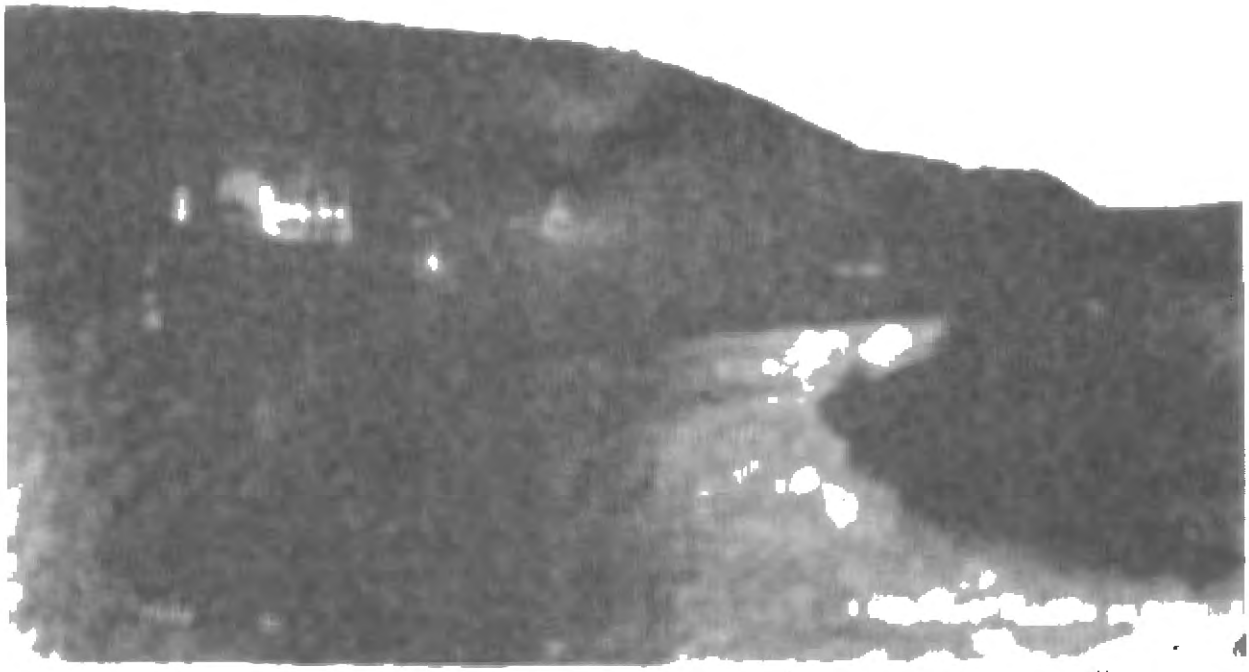
Rosenburg/Mold, 14. Jänner 2006

Mit freundlichen Grüßen

ÖR Ing. Herbert Strommer
Obmann

Weindorf Rosenburg

„Stalleg"



Stallegg am Kamp vor 1940. Über dem Dorf die ehemaligen Weinterrassen, die jedoch längst als schmale Äcker genutzt wurden. Im Hintergrund der mittlerweile aufgeforstete Acker „Papierermoas", die ehemaligen Weingärten in der „Geign" und das Schönthalholz. In der Dorfmitte die Kapelle; rechts der 1940 vom Eisstoß zerstörte Holzsteg. Die als „Hauerhäuser" und „Tagwerkerhäuser" unterschiedlich groß dimensionierten Anwesen bezeugen bis heute die Struktur eines Weinbaudorfes. Die dörfliche Raumordnung ist allerdings durch den Bahnkörper maßgeblich verändert.

Stallegg war seinerzeit im 15. und 16. Jahrhundert ein ertragreiches kleines Weinbaudorf. Die Siedlung war im ganzen Halbrund gegen die Winterleiten, die Sommerleiten und bis auf die Geigen von Äckern und Weingärten umrundet. Die Weingärten sind längst aufgegeben. Doch noch die Ansichtskarten der 1950erjahre dokumentieren diese ehemaligen Terrassen beinahe hinauf bis zum ehemaligen Galgen. Obwohl mittlerweile bewaldet, sind im Gelände alle Terrassen und der Aufschließungsweg bestens zu erkennen. Stallegg hat einen guten Tropfen geliefert, das zeigen diverse langwierige Rechtsstreitigkeiten um Zehent und grundherrschaftliche Abgaben.

Stallegg gehörte seit dem Spätmittelalter zur Grundherrschaft Rosenburg; doch hier hatte die Grundherrschaft keine eigenen Weingüter wie im Schöntal und „unter dem Gslos Rosenberg", sondern bezog von den „Bauherrn" nur eine geringe grundherrliche Rente, nämlich „im diennst und uberlend auf weingartten in der Geygn. Drewvierzig phennig gelts".[1] Die

[1] Kaufbrief: Caspar von Rogendorf verkauft den Brüdern Jakob und Christoph Grabner die Herrschaft Rosenburg, 1487; Schlossarchiv Horn, Urkunden

Weinwirtschaft hatte ihre eigenen Rechtsverhältnisse herausgebildet. Weingärten wurden zu „Bergrecht" gegen „Dienste" vergeben. Das „Bergrecht" begründete aber keine Grunduntertänigkeit des Dienstnehmers, im Gegensatz zur vielseitigen Bindung der sonstigen Grundholden in bezug auf persönliche Unterstellung unter die Grund-, Leib- und Gerichtsherrschaft. Wer einen solchen „diennst weingarten" übernahm, musste zwar im herrschaftlichen Grundbuch „nutz und gwer" (= Nutzung und Gewährung) eintragen lassen; er war aber sonst keine Bindung an den Grundherrn eingegangen. Entsprechend dieser besonderen Rechtsstellung waren die Dienstweingärten auch nicht fest und dauerhaft mit einer Hofstelle verbunden wie sonst die untertänigen rustikalen Güter. Sie waren „Überländ", wie es oben in der Urkunde heißt, das heißt „nicht behaustes Feld". Jedes Stück Land hatte seine eigene Rechtsqualität, die es auch bei Besitzwechsel beibehielt. Solche „walzende" Güter nennt der Kaufbrief von 1487 übrigens auch im herrschaftszugehörigen Etzmannsdorf und im Schönthal, und zwar sowohl Felder wie Weingärten. (Die Herrschaft hat: „Item /=weiters/ von den dienst ayckhern im mittierfeld vier schilling vierzehen phennig gelts. Item von den diennst weingärtten im mitter veld und uberlend auf dem weingartn im Schönntal drew schilling ainundzwainzig phenig ain hellbling gelts".) Daraus sieht man jedenfalls die Ausdehnung des Weinbaues bis hinauf zu den günstigen Lagen des Hochlandes.

Diese Sonderstellung war vom großen Investitionsbedarf und von den hohen Gewinnmargen der Weinkultur bedingt. Bäuerliche Grundholden hatten zumeist gar nicht die Mittel zur Anlegung der Weinkulturen und den langen Atem zum Durchstehen von Wachstums- und Absatzkrisen. Niederösterreichs Weingärten waren daher vielfach in der Hand städtischer Bürger, die über ausreichende Betriebsmittel verfügten, dann aber auch den hauptsächlichen Nutzen aus Weinkultur und Weinhandel zogen.[2] Diese „Bauherren", zumeist städtische Bürger, nahmen aber nicht selbst Haue und Rebmesser zur Hand, sondern übergaben die Weingartenarbeit pachtweise an die „Weinzierl", auch „Hauer" genannt, die als Entgelt für ihre Mühe einen Teil der Ernte abgaben (zum Beispiel in „Drittelpacht") oder eine Geldleistung erbrachten. Die Weinzierl waren als Spezialisten sehr gefragt und umworben. Für gewisse Arbeitsspitzen, vor allem die Weinlese, aber auch die aufwändige Bodenbearbeitung, mussten jedoch auch die Weinzierl ihrerseits Taglöhner aufdingen.[3]

Diese differenzierte soziale Struktur blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Siedlungsverhältnisse. Die vielen Kleinanwesen unserer heutigen Weinbaudörfer gehen auf diese Dreiteilung von „Bauherrn", „Hauern" und „Taglöhnern" zurück, wobei die Grenzen zwischen den Kategorien durch persönliche Tüchtigkeit fließend waren, der Landbesitz in ständiger Bewegung blieb und allmählich die städtischen Besitzer aus den Dörfern hinausgekauft wurden. Die besonderen erbrechtlichen Gewohnheiten blieben aber bis in unsere Zeit aufrecht. Im Weinbaugebiet galt daher das Prinzip der Erbteilung von Söhnen und Töchtern, die dann durch eine gute Heirat wieder ein existenzfähiges Anwesen

---

[2] Erich Landsteiner: Weinbau und Gesellschaft in Mitteleuropa - Ein Interpretationsversuch am Beispiel des Retzer Gebietes (16.-18. Jahrhundert) In: Helmuth Feigl und Willibald Rosner (Hrsg.): Probleme des niederösterreichischen Weinbaus in Vergangenheit und Gegenwart. Die Vorträge des neunten Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde. Retz (=Studien u. Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde. 13).- Wien 1990, S.99-139, hier S.108

[3] Helmuth Feigl: Die Wirkungen der Weinbaukonjunktur des 15. und 16. Jahrhunderts auf die Sozialstruktur Niederösterreichs.- In: Feigl und Rosner (Hrsg.): Probleme des niederösterreichischen Weinbaus in Vergangenheit und Gegenwart, S.81-97, hier S.87

schaffen mussten. Wenn notwendig, wurde ein eigenes Haus neu errichtet. Man denke an das weitläufige Schönberg, an Stiefern, Altenhof und Plank, wo übrigens der Weinbau als wichtige Wirtschaftskultur erst im 20. Jahrhundert aufgegeben wurde.

Das Kamptal war damals eine offene Landschaft: am Talboden Wiesen und Äcker, auf allen Gunstlagen Weinbau.[4] Nur die wirklichen Steillagen waren bewaldet. Sogar der große Sacherbachwald war weithin als Weideland gewidmet respektive von den Bauern genützt. In einem Verzeichnis von 1500 ist ein großer Weingarten zu Gars vor dem Markt genannt; ferner ein Weingarten in der Thunau.[5] 1807 findet sich noch Weinbau am Thunauer Goldberg.[6] Auch Kamegg war Weingegend – ausdrücklich erwähnt das Güterverzeichnis der Herrschaftsinhaber Eitzinger von 1453 die Rebkulturen in der „Futkrin" neben dem Burgberg, man verzeihe dem älteren Deutsch seine unbefangene naturhafte Diktion, die damals niemand anstößig fand.[7] In Kamegg, betrieben laut „Josefinischer Fassion", dem staatlichen Steuerbuch von 1787, noch fünf Kleinbauern nebenbei oder hauptsächlich den Weinbau, das waren die Häuser 1, 5, 5, 8 und 10. An diese Nutzung erinnern die Hangflächen auf der „Weingartleiten". Die gesamte Kamegger Feldflur war mit 26 Eimern allerdings nicht berauschend.[8] Jedenfalls sind auch die kleinteiligen Besitzverhältnisse von Kamegg vom seinerzeitigen Weinbau bedingt, der eine vergleichsweise große Zahl von Familien ernährte. Im Laufe der Zeit gelang einigen Bauern durch Zukäufe die Arrondierung ihrer Anwesen. Bei dieser Grundaufstockung spielte vermutlich spielte auch die Auflösung des Kamegger Gutshofes eine gewisse Rolle. Weitere urkundliche Forschungen könnten da Klarheit bringen.

Kinder des Schusters und Kleinhäuslers Franz Palensky, Stallegg Nr. 6: Hilda (später verheiratete Pranger) Fredl (geb. 1906) und Milli vor 1914

Sicher ist auch die vergleichsweise dichte Stallegger Bebauung durch Weinbau bedingt. Das ins Tal eingezwängte Stallegg zählte schon 1487 fünf Grundholden. Aus dem herrschaftlichem Grund- und Dienstbuch 1604-1612 erfahren wir die

[4] Karte. Der Rückzug des Weinbaues im österreichischen Donauraum seit 1600. (Quelle: Heinrich Ludwig Werneck, unter demselben Titel). In: Karte im Atlas von Niederösterreich und Wien. Band 2.- Wien 1952

[5] Alois Plesser: Beiträge zur Geschichte der Pfarre Gars am Kamp.- In: Geschichtliche Beilagen zum St.Pöltner Diözesan-Blatt 8 (1907), S.445-682, hier S.501

[6] Alois Plesser: Beiträge zur Geschichte der Pfarre Gars am Kamp.- In: Geschichtliche Beilagen zum St.Pöltner Diözesan-Blatt 8 (1907), S.445-682, hier S.512

[7] Josef Chmel: Zur Geschichte des österreichischen Freiherren-Geschlechtes der Eizinger von Eizing. Auszüge aus einem Diplomarium dieses Geschlechtes.- In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1, Heft 5 (1848/49). Nr. 144, S.24

[8] Hans Heppenheimer: Kamegg, ein kleiner historischer Streifzug.- In: Garser Kulturbrief 1978, Nr. 3, S.2

Untergliederung nach Rechts- und Größenkategorien. Jetzt war die erste Besitzung als „behaustes guet" mit 4 ß (=Schilling) „Michaeli Grunddienst" eingetragen, die zweite lediglich als „haus" mit 3 ß „Michaeli Grunddienst"; die zwei übrigen waren wieder jeweils als „behaustes guet" mit 4 ß Grunddienst aufgelistet.[9] Im ersten behausten Gut ist ferner ein Inwohner verzeichnet, das war ein Mieter mit eigener Herdstelle; ähnlich wie eine heutige Wohnpartei. Das Grundbuch von 1659 klassifizierte die fünf Häuser in der Reihenfolge als „Hauerhaus", „kleines Herberg Heüsl"; „ingleichen ein kleines Tag Werck Heußl", „ebenfals ein Herberg Heusl" sowie „ein Hauerhaus". Man kann darüber spekulieren, ob nicht die Klassifizierung Hauerhaus ohnehin für eine seinerzeitige selbständige Tätigkeit im Weinbau spricht. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass das Rosenburger Urbar grundsätzlich die Besitzungen in mehrere Größenkategorien unterteilt und „die (ge)ringere(n) Halb Lehen oder Hauerheuser" heißen.[10] Diese Klassifikation orientierte sich zwar an älteren Verhältnissen, die sie aber zu schematisch anwendet, um noch einen Einzelfall präzise zu charakterisieren.

Wie immer, dieses kleine Stallegg bestand aus Häusern mit wenig oder gar keinem Grundbesitz. Kurz gesagt, Stallegg ist als Siedlung der ländlichen Unterschicht entstanden, hier lebten jene Hauer und Taglöhner, die für auswärtige „Bauherrn" die Weingartenarbeit erledigten. Nur ein Hauer hatte es schon 1604 zu einem kleinen Grundbesitz gebracht; bis 1659 ein zweiter Hauer. Die anderen Häuser waren vorläufig landlos.

Eltern Palensky Hochzeit 1903, Franz (geb. 1860 in Skolitz) und Ludmilla (geb. 1872 in Stallegg als Ludmilla Hirsch)

Was die „Bauherrn" betrifft, so erfährt man aus einem Zehentstreit von 1553, dass im „gepürg Stallegkh" neben anderen Auswärtigen auch ein Manigfaller namens Christoff Freitag einen Weingarten zu Baurecht hatte.[11] Freitag war damit ein Untertan der Herren von Puchheim als Herrschaftsinhaber von Kamegg und Zaingrub, also nicht Untertan der Grabner als Rosenburger Herrschaftsinhaber, die Anspruch auf die Grunddienste hatten und in Stallegg auch den Zehent, übrigens gegen den Anspruch der Herrschaft oder des Marktes Gars begehrten. Das waren die typischen verschachtelten Herrenrechte und Konflikte des Weinbaugebietes. Das Ganze spielte sich in ziemlich dramatischen Formen ab. Der Rosenburger „Pfleger", eine Art von Verwalter, verlangte angeblich unter Androhung

[9] Grund unnd Dienstbuch uber die Herrschaft Rosenberg am Kamp gelegen. Jährlichen einkommenden Pfenning Diensten von den behausten guettern, öden lehen und hoffstetten auch uberlendt gründen. 1604. Schlossarchiv Rosenburg, VI, 7
Dieser Inwohner ist im Kaufurbar von 1604 nicht genannt. Urbar uber die Herrschaft Rosenberg. Schlossarchiv Rosenburg, VI, 7

[10] Von der underschaidt der güetter, stuckh und güldten", Grundbuch 1659, S.173

[11] Prozessakten 1553, Schlossarchiv Horn, Archiv Puchheim, Karton 5

Volkszählung vom 23. Dezember 1869				
Orts-Gemeinde Rosenburg	*Häuser*	*Bevölkerung*		*zusammen*
		männlich	*weiblich*	
Rosenburg	*12*	*41*	*41*	*82*
Stallegg	*9*	*17*	*22*	*39*
Summe	*21*	*58*	*63*	*121**

**Von diesen 121 „Effektiven", also tatsächlich Anwesenden waren jedoch im rechtlichen Sinne nur 75 „Einheimische", also solche mit Rosenburger Heimatrecht.*

Quelle: Orts-Repertorium des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns. Auf Grundlage der Volkszählung vom 31. Dezember 1869 bearbeitet von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien 1871.

physischer Gewalt mit einer Reithaue die Lieferung des Zehents in Form von Maische. Christoff Freitag landete für einige Wochen im Rosenburger Gefängnisturm und wurde dann durch die Bürgschaft von zwei Horner Bürger freigelassen. An dieser Stelle bricht die Aktenüberlieferung ab. Doch schon bis hierher erkennt man das weitmaschige Beziehungsnetz, welches auch hier in Stallegg den Weinbau umspannte und das bezeichnenderweise in die städtische Szenerie hinein reichte. Freitag selbst war offenbar ein begüterter Hauer, der seine Weingartenarbeit selbst besorgte.

Man kann sich ausmalen, was das Ende des Weinbaues für Stallegg bedeutete, als mit einem Schlag die Haupterwerbsquelle versiegte. Eine gewisse Abhilfe bot die Beschäftigung in der Stallegger Mühle; dann in der Rosenburger Papiermühle respektive in der daraus entstandenen Sparholzmühle, als Handwerker und später bei der Eisenbahn. Das Glanzenhäusl beherbergte im 17. Jahrhundert den herrschaftlichen Fischer. Johannes Glanz hatte dazu im Graben einen Fischkalter.[12] Doch selten ein Schaden ohne versteckte Chancen. Hier in Stallegg bot sich den Häuslern der Erwerb der ehemaligen Weingärten zur Aufstockung ihrer Existenzbasis als Kleinlandwirte. Die auswärtigen „Bauherrn" verschwanden mit dem Ende des Weinbaues, und die Herrschaft verkaufte die schmalen Ackerstreifen an Stallegger Kleinhäusler. So wurde im Jahre 1686 dem Binder Hörmann ein halbes Joch Acker „negst dem Hochgericht" verkauft, unter der Bedingung, im Bedarfsfall entschädigungslos den Durchgang zur Richtstätte zu gestatten. („Im Fahl es sich zutrüge, dass ein Malefiz Persohn ausgeführet und gericht werde, er ist allen Schaden, so ihme an der darauf stehenden Frucht geschen sollte zu leiden schuldig".[13]) Auch die Wiesen unten im Höllgraben vergab die Herrschaft als Rustikalland gegen die jährlichen Urbarialabgaben. Dort entspringt das Hirschenbründl, so genannt nach dem Wiesenbesitzer Hirsch. Häufig kam allerdings der reiche Stallegger Müller zum Zug, wenn die Herrschaft wieder einmal einen längst mit Wald bestandenen Weingarten zur Urbarmachung verkaufte. (Näheres bringe ich in der Geschichte der Stallegger Mühle.) So blieben die Häuser bewohnt und bestiftet, da schaute die Herrschaft schon drauf wegen ihrer Grundrente. Als zu Weihnachten 1680 eine Seuche („contagion") das ganze Hörmanische Häusl bis auf den zweijährigen Joseph ausrottete, verkaufte die Herrschaft von Amts wegen das kleine Anwesen dem Abraham Strasser um sieben Gulden; nach Abzug aller Schulden und einer am Haus haftenden „Erbsportion" blieben dem Waisen vom elterlichen Erbe

[12] Kaufbuch 1679-1702, Schlossarchiv Rosenburg, Eintragung vom 14. Oktober 1692, S. 214, Verkauf des Glanzenhäusls an Jakob Krüebel (Lesung unsicher).

[13] Kaufbuch 1679-1702, Schlossarchiv Rosenburg, Eintragung vom 6. Juni 1686, S. 209

allerdings nur knapp mehr als zwei Gulden.[14]

Kinder des Schusters und Kleinhäuslers Franz Palensky

In der Theresianischen Fassion, dem grundherschaftlichen Steuerbekenntnis von 1756 finden sich in Stallegg, Rosenburg, Etzmannsdorf und Wanzenau keine Weingärten. Zwei Stallegger Häuser, nämlich Franz Strasser und Leopold Frey, haben damals 1756 bei ihren regulären Stiftgründen „schlechte Äcker" (1/4 respektive ¾ Joch) in der sogenannten „Weingartleuthen". Franz Strasser hat noch bei den Überlend ¾ Joch schlechten Acker „in alten Weingarten". Man wusste also noch um die seinerzeitige Nutzung. Die Galgenleuthen ist gleichfalls als Überlend aufgeteilt. Ich werde bei Gelegenheit diese Geschichten Haus für Haus verfolgen.

Schwer zu sagen, ob der Stallegger Weinbau in dieser langen Zeit wirklich zur Gänze aufgegeben wurde oder da und dort ein paar Stöcke zur Selbstversorgung verblieben. Unter den Grunddiensten und Zehenten finden sich vom beginnenden 17. bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert jedenfalls keine Weinabgaben. Erst wieder im ausgehenden 18. Jahrhundert kultivierte der Stallegger Müller Joseph Donin auf einer Gunstlage einen kleinen Weingarten. 1782 hob die Herrschaft eine geringe Grundrente von diesem Weingarten „bey dem Dörfl Stallegg" ein und versteuerte sie über das Kreisamt.[15] Doch auch das war nur ein Übergangsstadium. Nach 1800 ist der Weinbau in Stallegg aufgegeben worden. Im Franziszeischen Kataster von 1825 und in den beschreibenden „Operaten" zum Stabilen Kataster aus den 1830erjahren ist kein Weingarten mehr eingetragen. Seither dienten die Terrassen als schmale Äcker und wurden die Raine fleißig gemäht. Mittlerweile ist das Areal bewaldet. Bis heute sollen da und dort Rebstöcke zu finden sein, berichtet Oberförster Kadur, der die Gegend wohl kennen muss.

Stallegg war und blieb ein armes Dorf. Im „Operat" zum Grundkataster aus den 1830erjahren heißt es zu Stallegg, dem damals die Papiermühle (=Sparholzmühle) zugerechnet wurde:
„Die Gemeinde zählt 10 Wohngebäude, 13 Wohnpartheyen und eine Bevölkerung von 53 Seelen männlichen und weiblichen Geschlechts. Mit der Landwirthschaft allein beschäftigt sich kein Einwohner, sondern ein Theil arbeitet in der Papiermühle, 3 Wohnpartheyen leben ganz vom Gewerbe und 9 vom Taglohn und der Landwirthschaft, folglich von beyden. Die gewöhnliche Nahrung ist Brod, Milch, Kraut, Erdäpfeln, und zu Zeiten etwas Fleisch. Gesinde wir hier zu den landwirthschaftlichen Verrichtungen keines gehalten."[16] In der ersten regulären Volkszählung von 1869 zählte die Papiermühle zu Rosenburg.

© Hanns Haas. Jeder Wiederabdruck, auch einzelner Teile, bedarf der Zustimmung des Autors.

[14] Kaufbuch 1679-1702, Eintragung vom 24. September 1680, S. 10

[15] Die Wein-Fassion wird am 21. Februar 1782 an das Kreisamt geschickt. Rapular 1782. Schlossarchiv Rosenburg

[16] Catastral-Schätzungs-Elaborat der Steuergemeinde Stalleck. NÖ. Landesarchiv St. Pölten